

2. Adventsimpuls am 10.12.2021

Advent!

Advent heißt „suchen“. Suchen nach was?

Suchen nach dem richtigen Weg? Suchen nach dem verlegten Handy oder dem Schlüssel? Suchen nach einem Freund oder einer Freundin? Suchen nach den Aufgaben auf XSchool? Suchen nach der richtigen Telefonnummer? Suchen nach dem perfekten Weihnachtsgeschenk? Suchen nach dem nächsten Urlaubsziel? Suchen nach einem Zuhause? Suchen nach dem Sinn des Lebens?

Advent!

Advent heißt „suchen“.

Was versuchst du?



Was für ein Panorama? Nach so einer Anstrengung ist das echt eine Belohnung. Ein Ort zum Verweilen. Für die nächsten Minuten wird das hier auf der Bank mein Platz sein. Dieses Bild mit der Bank vor dem Bergen bringt mich zum Nachdenken: Seinen eigenen Platz finden. Es gibt viele Menschen, die ihren Ort noch nicht gefunden haben. Im

wahren wie im übertragenen Sinn. Junge Menschen, wie wir, auf der Suche nach ihrem Platz im Leben. Welchen Beruf will ich wählen? In welcher Stadt möchte ich wohnen? Mit wem meine Wege, oder zumindest ein Stück davon, gemeinsam gehen? Wo ist der Ort, an dem ich ein Stück Ruhe und Heimat finde, an dem ich verstanden werde und so sein darf, wie ich möchte? Wo ist mein Platz?

Es gibt unter uns den ein oder anderen, der nicht weiß, wohin er eigentlich gehört. Der sich hin- und hergerissen fühlt, zwischen Orten, zwischen Gefühlen, zwischen Menschen. Menschen, die sich an den ihnen bekannten Orten unverstanden oder eben auch nicht willkommen fühlen und so ständig auf der Suche sind. Die selbst in sich keinen Platz haben, um Ruhe zu finden.

Und manchmal eröffnen sich dann ganz plötzlich und unerwartet Räume. So wie auf dem Bild, dass auf der Anhöhe auf einmal eine Bank zum Ausruhen steht, zum Verweilen. Ein Platz, der in diesem Moment gegeben wird. Es braucht jedoch oft die nötige Überwindung und Anstrengung, um diese Orte zu entdecken. Damit ich meinen Platz im Leben finde.

Ich erinnere mich an eine Geschichte von einem gewissen Jakob. Nachdem dieser Jakob seinen Bruder und seinen Vater betrogen hatte, war für ihn Zuhause kein Platz mehr. Rote Karte. Platzverweis. So irrte er durch die Nacht. Niemand fragte mehr nach ihm. Kein Obdach. Keine Bleibe. Jakob allein auf dem Weg. Nur Steine sind um ihn herum. Er sucht einen Platz. Weil er müde war, legte er sich auf den Boden und seinen Kopf auf einen dieser Steine. Ein völlig ungemütlicher Ort wird für Jakob zu einem Schlafplatz. Zu einem Ruheplatz. Er schlief sofort ein und hatte einen Traum. Wovon träumt einer, der keine Bleibe hat? Einer, der auf der Flucht ist vor sich selbst. Ob ihm auch im Traum noch die Sorgen alle Luft zum Atmen nehmen? Er träumt jedoch inmitten seiner Nacht von einer anderen Welt, in der für ihn die Sonne wieder aufgeht. Er träumt davon, dass er wieder einen Platz im Leben haben wird, an dem jemand zu ihm ruft: „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir den Jakob herbei“

Dieser zufällige Schlafplatz dieses Menschen, der momentan keinen Platz im Leben hat, wird zu einem Ort der Begegnung! Dieser Ort öffnet ihm den Himmel und lässt ihn spüren: „Wo Du auch bist, wo Du auch herumirrst, ich komme in deine Verlassenheit und gehe mit dir, Seite an Seite, ein Leben lang.“

Ein schönes Bild für den Advent. Auf- und Durchatmen; Erlösung spüren. Mir wird ein Platz angeboten. Ich werde meinen Platz im Leben finden. Ein „Hier ist kein Platz für dich“ sind nicht die letzten Worte.

Wir alle sind irgendwie auf der Suche. Und wir alle können, nicht nur in diesen Tagen, zu Orten werden, an denen sich andere verstanden fühlen. Ganz einfach, in dem wir ihnen zuhören und sie spüren lassen, dass wir ernst nehmen, was sie bewegt. Ja, das ist manchmal ziemlich anstrengend und viel zu oft haben wir keine Lust mehr oder es geht uns die Luft aus. Das Bild mit der Bank vor den Bergen möchte mir genau diese Fragen stellen: Wie kann ich dem anderen bei seiner Suche helfen, oder ihm eben einen Platz – seinen Platz anbieten? Und ich frage mich selbst: An wessen Seite ist mein Platz? Wem räume ich Platz ein in meinem Leben, an meinem Tisch, in meinen Gedanken und Gebeten? Mit wem teile ich meine Zeit und Ideen, mein Brot und mein Wissen? Wo setze ich mich dafür ein, dass es wahr wird: „Für jeden gibt es einen Platz!“?

Ich vertraue darauf, dass da jemand kommt, der zu mir sagt: „Ich will mit dir sein“ und ich meinen Platz, meine Heimat finde.

Advent heißt „suchen“!

Und, was ver-suchst du?